(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 167 | Freitag, den 20. Juli | 1900

Die Unruhen in China.

Wie der „Ham. Cour.“ aus Berlin berichtet, hat die russische Obercensurbehörde allen russischen Zeitungen den gemessenen Befehl ertheilt, nichts Nachtheiliges über die Haltung und Thätigkeit Deutschlands in Bezug auf die chinesischen Wirren zu veröffentlichen. Dieser Befehl war nothwendig, da ein Theil der russischen Blätter im Hinblick auf China eine skandalöse Deutschenhetze betrieb. Daß der Befehl aber ergangen ist, beweist, daß Rußland, d. h. die russische Regierung, in der Chinafrage Hand in Hand mit Deutschland geht. Und dieser Beweis ist werthvoll. Auf der chinesischen Gesandtschaft in Berlin wurde dem Correspondenten der „N. Fr. Pr.“ mitgetheilt, daß Li-Hung-Tschang auf die Aufforderung des kaiserlichen Hofes nach Peking zu kommen geantwortet habe, er komme gern, aber nur unter der Bedingung, daß die Gesandten und deren Familien unversehrt seien. Das heißt, aus dem Chinesischen in schlichtes Deutsch übersetzt: ich komme nicht, denn es könnte mir ebenso ergehen, wie es den Ausländern ergangen ist. Aus der Lektüre der Telegramme der Chinesen lernt man, daß diese verschmitzten Langzöpfe ihre Sprache thatsächlich nur dazu gebrauchen, um ihre Gedanken zu verbergen. Man kann auf die von ihnen fabricirten Telegramme, wie die Erfahrung täglich lehrt, auch nicht das Geringste geben.

Tientsin in den Händen der Europäer, die Chinesen vollständig geschlagen! Das ist die zwar erwartete aber dennoch erfreulichste Nachricht des heutigen Tages. Die Verbündeten hatten der chinesischen Uebermacht gegenüber einen schweren Stand, ihre Verluste waren groß und werden auf nicht weniger als 800 Todte und Verwandete beziffert. Es war ein blutiger Sieg, der über die fanatischen Horden errungen wurde, aber er war um so rühmlicher und wirkungsvoller. Den Chinesen, die zu tausenden niedergeschossen wurden und eine große Anzahl Geschütze verloren, ist die Ueberlegenheit der Ausländer nun empfindlich klar gemacht worden, so daß den feigen Mordbuben vielleicht schon durch die Züchtigung von Tientsin die Lust an weiteren Kämpfen vergangen ist. Jeder Tag aber der gewonnen wird, führt weitere Verstärkungen nach Tientsin. Sind die Ausländer aber einmal unbeschränkte Herren der Straße Taku-Tientsin, dann besitzen sie eine so günstige Operationsbasis, daß weitere Erfolge nicht ausbleiben können.

Die Chinesen bemühen sich neuerdings wieder, das Blutbad in Peking in Abrede zu stellen und zu erklären, daß die Gesandten unter dem Schutze der chinesischen Regierung bis auf den heutigen Tag am Leben wäre. Der durch seine Glaubwürdigkeit so hervorragende chinesische Eisenbahn-Direktor Scheng hat sich derartige Meldungen von zwei Vicekönigen bestätigen lassen und sie an die chinesischen Botschaften in Washington und London gesandt. Diese Meldungen sind offenbare Lügen. Daß man von China aus besonders Washington mit derartigen Legenden überschüttet, beweist, daß man an den chinesischen leitenden Stellen die Hoffnung hegt, Nordamerika werde sich am Ende bestimmen lassen, den Unternehmungen des europäischen Concerts fern zu bleiben.

In Berliner unterrichteten Kreisen legt man dem neuesten Dementirungsversuch der Chinesen, so kann die „Nat. Ztg.“ melden, Angesichts der Unglaubwürdigkeit, die sie bisher gezeigt, keinen praktischen Werth bei.

Nach einer Londoner Blättermeldung hat der deutsche Kaiser eine dringende Bitte der Deutschen in Hankau um Schutz durch folgendes, an den deutschen Konsul in Hankau gerichtetes Telegramm vom 11. Juli beantwortet: Sagen Sie den deutschen Kaufleuten, das Yangtsethal werde durch neun unterwegs befindliche Kriegsschiffe beschützt werden. Die Ausbreitung des Aufstandes nach dem Süden ist Thatsache und daß das Yangtsethal ganz besonders bedroht ist, wurde schon wiederholt gemeldet. Viele Ausländer und hunderte chinesischer Christen sollen dort bereits der Wuth der Aufständischen zum Opfer gefallen sein. Auch im schlimmen China hat die Bewegung einen sehr schlimmen Charakter angenommen. Die Konsuln melden von furchtbaren Christenmassacres in Honan und Tschekiang. In Honan endeten der Bischof und vier Missionare unter gräßlichen Martern. Der Vicekönig erklärte, den Aufständischen gegenüber machtlos zu sein und die Dinge gehen lassen zu müssen, wie sie eben gingen. Die vielfachen Angriffe auf russische Truppen und Schiffe in der Mandschurei haben übrigens zu dem Gerücht Anlaß gegeben, daß China an Rußland oder doch an die Stadt Aigun am Amur den Krieg erklärt habe. Der chinesische Gesandte erklärte jedoch der russischen Regierung, daß die Ereignisse in der Mandschurei wider den Willen der chinesischen Regierung stattfinden. — Die chinesische Flotte ist im Chinesischen Meere vereinigt, woselbst Feindseligkeiten bevorstehen.

Prinz Tuan soll, wie aus Tschifu gemeldet wird, ein Heer von 950 000 Mann, also beinahe einer vollen Million mobilisirt haben. Diese Angabe ist selbstverständlich, wenn sie bei der 400 Millionen Bevölkerung Chinas auch nicht unmöglich wäre, nicht ernst zu nehmen. Aber selbst wenn man annimmt, daß Prinz Tuan soviele Leute auf die Beine stellen könnte, es würde an Munition und Lebensmitteln fehlen, und das Millionenheer würde zu schneller Auflösung genöthigt sein.

Li-Hung-Tschang, der es nicht wagt nach Peking zu gehen, führt von seinem sicheren Kanton aus das große Wort. Er will der Regierung in Peking seine Mißbilligung über ihr Verhalten ausgesprochen haben und bereits England, Frankreich und Amerika für eine Verständigung gewonnen habe, wenn es gelänge, die Fremden in Peking zu retten. Da diese Voraussetzung illusorisch ist, so haben alle übrigen Vorschläge Li-Hung-Tschangs keinen Werth. Aus einer von ihm und Provinz-Gouverneuren angeblich an die Regierung gerichteten Denkschrift sei nur erwähnt, daß die Regierung dem deutschen Kaiser wegen der Ermordung des Gesandten von Ketteler ein Entschuldigungsschreiben senden und sich zur Leistung vollen Schadenersatzes für alle Verluste an fremdem Leben und Eigenthum verpflichten solle. Herr Li-Hung-Tschang konnte sich Papier und Tinte besser sparen. Die Einzelheiten der von China zu fordernden Genugthuung werden nicht vor Peking, sondern nach der Einnahme dieser Stadt von dem Concert der Mächte festgestellt.

Die Verzögerung in der Veröffentlichung der Verlustlisten unsrer Truppen in China wird schmerzlich empfunden. Der Mangel von genauen ziffermäßigen Angaben über die Gefechte bei Tientsin im Laufe der letzten Wochen erweckt die Befürchtung, daß die Verluste sehr groß sind. Nur durch genaue und möglichst schnelle Berichterstattungen kann übertriebenen Gerüchten entgegen gewirkt werden. Die Angehörigen der Seesoldaten, die in Peking ihren Tod gefunden haben, sind, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, von der Inspektion der Marine-Infanterie in Kiel bereits benachrichtigt werden. Die Kundgebung der Namensliste durch das Reichsmarineamt steht unmittelbar bevor.

Das ermordete Detachement von 50 Soldaten, das am 3. Juni nach Peking ging, soll der Besatzung der „Kaiserin Auguste“ entnommen worden sein. Geführt wurde es von dem Oberleutnant Grafen v. Soden.

Die deutschen Rüstungen.

Das ostasiatische Reiterregiment wird wahrscheinlich nächsten Donnerstag Potsdam verlassen und ins Feld rücken. Das Regiment ist jetzt vollzählig, nachdem die für dasselbe bestimmten Freiwilligen aus der ganzen deutschen Armee eingetroffen sind, und hat mit dem Exerzieren begonnen. Interessant ist es, daß die Lanzen achtkantig geschliffen sind. Das Regiment geht nach Kiautschou, um dort mit den Pferden, die der bekannte Herrenreiter Leutnant Graf Königsmarck in Australien aufkauft, beritten gemacht zu werden.

Von aktiven Militärapothekern werden die China-Expedition mitmachen: Der Stabsapotheker des 5. Armeekorps Wormstall-Posen, die Garnisonapotheker Hünnemeier-Münster, Dr. Weigt-Breslau, Dr. Giese-Stettin, Dr. Pauer-Kassel, und etwa 7 bis 8 einjährig-freiwillige Militärapotheker. Letztere werden wahrscheinlich als Feldapotheker verwendet werden.

Der Vorstand des deutschen Frauenvereins für Krankenpflege in den Kolonien hat die Abtheilungen des Vereins zur Bildung von Sammelstellen aufgefordert, zur Annahme von Geldbeiträgen für unsere Truppen in China.

Mit der Bildung der zwei Musikkapellen für die Chinatruppen ist der Musikinspizient der preußischen Armee Roßberg beauftragt. Es hat sich eine hinreichende Zahl von Hoboisten aus den verschiedensten Musikkorps bereits gemeldet.

Der zum Seelsorger für die katholischen Offiziere und Mannschaften des ostasiatischen Expeditionskorps ernannte Divisionspfarrer Dr. Jsecke ist in Berlin eingetroffen. Er hat dem Feldpropst Dr. Aßmann seine Aufwartung gemacht und ist gegenwärtig damit beschäftigt, sich für die Expedition in dem fernen Osten auszurüsten.

Zwischen Lipp' und Kelchesrand.

Roman von **J. Berger.**

25. Fortsetzung.

„Ach, diese Heimlichkeiten — ich hasse sie!“ stöhnte Wulf. „Gisela, wenn es möglich ist, kürze dieses Martyrium ab! Ja, ich bestehe darauf, daß Du mit Deinem Vater redest und ihm Alles sagst!“

„Mein Gott, das will ich ja! Nur nicht heute oder morgen. Wir müssen Geduld haben, sonst verderben wir Alles. Du kennst Papa nicht und seinen Eisenkopf. Sehr behutsam und vorsichtig muß ich ihn vorbereiten, damit er nicht in Zorn geräth. Aber Dir ist das egal. Du bist grausam, Wulf!“

Sie schluchzte und drehte wie ein Kind ihr Taschentuch mit den Fingern.

„O nein, o nein, Geliebte, das bin ich nicht! Nur mag ich nicht zu Dir schleichen wie ein Dieb. Ich will mit dem Recht eines Bräutigams zu Dir kommen!“

„Still, das sollst Du auch, sobald es möglich ist. Nur kurze Zeit gedulde Dich noch. Ich leide ja auch und bin unglücklich darüber. Aber für Dich will ich Alles leiden, Alles tragen, selbst Papa's Zorn!“

Nun blieb Wulf nichts weiter übrig als das junge schluchzende Geschöpf in seine Arme zu ziehen und mit Küssen und Liebkosungen zu beruhigen.

Dann saßen sie Hand in Hand auf einem niedrigen Eckdivan. Dahinter standen Orchideen und Amaryllis in kostbaren japanischen Vasen. Diese Lieblingsblumen der Reichen hoben sich mit ihrem farbenprächtigen Blüthentrauben und den sammetartigen grünen Blättern reizvoll von der dunkeln Wandtapete ab.

Eine Weile überließen sich beide ihren Zärtlichkeiten, wobei Gisela keineswegs den Kopf verlor. Unaufhörlich spähte sie nach den Thüren und zuckte bei jedem Geräusch zusammen.

Da wurde plötzlich eine fest zugezogene Portière zurückgeschlagen und Tante Regina erschien auf der Bildfläche. Sie blieb mit einem halb unterdrückten Schrei auf ihrer Stelle und schlug die Hände zusammen. Der Schreck raubte ihr fast den Athem, denn was sie sah, erschien ihr fürchterlich.

Gisela machte sich schnell aus Wulf's Armen frei und erbleichte, während er mit einem Ruck in die Höhe sprang. Er war auf das Peinlichste berührt. Die Situation schien ihm abscheulich. Er schämte sich — auch für Gisela mit.

Frau Regine trat jetzt näher, blickte das Paar kopfschüttelnd an und sagte mit seufzender Stirn: „O, o, o!“ Dann sank sie laut seufzend auf einen Sessel.

„Aber Tantchen“, rief Gisela, die sich schnell wiedergefunden hatte, „nimm doch nicht Alles so tragisch auf! Laß Dir erklären. Ich habe mich gestern verlobt mit Herrn Leutnant von Schollermark. Und nun ist er hier. Ich denke, ein Bräutigam darf seine Braut besuchen, so viel er mag — und küssen auch. Oder darf er das nicht?“

„Ja! — Aber weiß Papa davon?“

„J, wo! Vorläufig muß unsere Liebe Geheimniß bleiben. Verrathe ihm nichts, hörst Du! Ich erwarte ganz bestimmt, daß Du darüber schweigst!“ Sie sprach sehr energisch. Ein unschöner Zug entstellte plötzlich ihr reizendes Gesicht.

„Papa wird nicht erbaut sein von diesen Heimlichkeiten. Wenn er dahinter kommt, werde ichs büßen müssen.“

„Aber nein, nein! Ich will Alles verantworten,“ wehrte Gisela ab.

„Darf ich auch zu Worte kommen, meine Damen?“ rief Wulf erregt. Er fand das Alles so widerwärtig. Sein Herz krampfte sich vor Verdruß zusammen. Dann fuhr er mit bebender Stimme fort: „Gnädige Frau haben vollständig Recht. Auch ich wünschte von ganzer Seele, daß der Herr Konsul Alles erführt. Freilich bedarf es dazu noch einiger Zeit, weil er seine eigenen Pläne verfolgt. Doch hoffe ich zuversichtlich, daß er unser Glück nicht hindern wird, wenn er von Gisela hört, wie innig wir uns lieben!“

Regina blickte mit grübelndem Ernst in seine Augen, aus welchen verhaltene Leidenschaft leuchtete. „Offen gestanden, weiß ichs nicht“, antwortete sie ehrlich. „Es kommt Alles auf Gisela an. Und wenn Sie von ihr so geliebt werden, wie Sie glauben, dann wird die Einwilligung ihres Vaters nicht lange auf sich warten lassen. Denn eine echte wahre Liebe vermag alle Hindernisse zu besiegen!“

Die alte Dame hielt nie mit ihrer Meinung zurück, besonders dann nicht, wenn sie Grund hatte, offen zu sein.

Gisela wollte auffahren, beherrschte sich aber und sagte in spöttischem Ton:

„Hu, wie salbungsvoll und welch feierliche Miene! An Dir ist ein Pastor verloren, Tantchen. Du wärst im Stande — —“ Sie brach ab und lachte gepreßt. „Warte, ich lasse Wein bringen, der wird uns Alle lustig machen. Wir werden den Verlobungssekt trinken und auf eine glückliche Zukunft anstoßen. — Das ich das auch vergessen konnte!“

Sie drückte auf die elektrische Klingel. Ein Kammerzöfchen kam herein und Gisela befahl eine Flasche Champagner und Gläser. Nach wenigen Minuten war Alles besorgt und sie kredenzte den perlenden Wein. Als die drei Kristallkelche zusammenklangen, tropften große Thränen aus Regina's Augen. Ein Segen oder ein Glückwunsch kam nicht von ihren Lippen.

Beim Abschied wollte Wulf seine Braut küssen, aber sie deutete verstohlen nach Regine hin, die sich in eine Sophaecke gedrückt hatte, und leise weinte. Verstimmt zog er flüchtig ihre Hand an seine Lippen und empfahl sich rasch.

Kaum war er fort, als Regina kummervoll aufseufzte: „Ach Du lieber Gott, da hast Du wieder was Schönes angerichtet, Gisela. Ich bitte Dich, was soll daraus werden?“

Das schöne Mädchen warf trotzig den Kopf zurück, ihre Augen sprühten.

„Vielleicht gar nichts — vielleicht eine Heirath — verstehst Du wohl! Augenblicklich bin ich noch nicht im Klaren darüber. Ich habe Herrn von Schollermark gern. Er unterhält mich besser, als meine andern Verehrer. — Wirklich wundervoll. Es liegt so etwas rührend Bescheidenes in seinem Wesen, das giebt ihm einen besonderen Reiz. Es ist ein wahres Vergnügen, mit ihm zusammen zu sein. Ich würde ihn gleich heirathen, wenn er Gardeoffizier wäre. Denn ich bin ein Weltkind und an Berlin und seine Genüsse gewöhnt. In irgend einem Krähwinkel leben, mich engen kleinstädtischen Verhältnissen anpassen, das vermag ich nicht. Großstadtluft muß ich athmen, sonst sterbe ich! Dann will ich auch als Frau meine Freiheit haben, fashionable Weltbäder besuchen, im Frühling in der Riviera, im Herbst an der Nordsee sein. Dazu wäre mir aber der Weg verschlossen, denn er würde mich niemals fortlassen. Er hat unglücklicher Weise so strenge Begriffe von den Pflichten in der Ehe. Ja siehst Du, Tantchen, das will Alles wohl überlegt sein, ehe ich mit Papa spreche und mich für immer binde.“

(Fortsetzung folgt.)

Wenn das Expedionskorps in China angelangt sein wird, wird Deutschland in den chinesischen Gewässern und in China folgende Streitmacht haben: An Bord der dortigen Kriegsschiffe werden sein 399 Geschütze und 5540 Mann, in China selbst werden sein 18 455 Mann Landtruppen mit 94 Geschützen.

Bier für unsere Krieger in China. Die Patzenhofer Brauerei in Berlin hat den Auftrag zur Lieferung von 1000 Tonnen Bier erhalten, ein Theil davon wird auf Flaschen gezogen, wovon 70 000 Stück mitgenommen werden. Auch eine Elberfelder Brauerei ist an der Bierlieferung für die mobilisirten Truppen betheiligt.

In landwirthschaftlichen Blättern wird darüber Klage geführt, daß die Reichsregierung 1000 Militärpferde in Australien angekauft, statt sie von den heimischen Pferdezüchtern zu erwerben. Dazu bemerkt die „Köln. Ztg.": Wir wollen garnicht auf die Frage eingehen, ob das australische Pferd nicht infolge mancher Gründe für den Dienst in China dem deutschen vorzuziehen sei; aber auch wenn das nicht der Fall wäre und auch wenn die australischen Pferde nicht viel billiger kämen, könnten wir deutsche Pferde doch nicht tranportieren, und zwar aus folgendem Grunde: Die australischen Pferde haben beim Transport zwar auch den Aequator zu überschreiten und somit die größte Hitze auszuhalten, da sie ihn aber senkrecht durchfahren, so bleiben die Pferde nur einige Tage in der schlimmsten Tropengluth, während die deutschen Transporte gezwungen sind, auf einer Strecke von über 20 Tagen dem Aequator parallee zu fahren. Ueber 20 Tage Tropenfahrt würde aber unzweifelhaft die Folge haben, daß die große Mehrzahl der Pferde elend zu Grunde ginge, namentlich bei einem Transport in der jetzigen Jahreszeit.

Karlsruhe, 18. Juli. Die Einschiffung der beiden gestern ausgerückten Kompagnieen des für China bestimmten Expeditionskorps erfolgt in Bremerhaven am 1. August an Bord der „Phönicia."

Die Ausreise der Flotte.

Berlin, 18 Juli. Laut telegraphischer Meldung, ist „Schwalbe" Kommandant Korvetten-Kapitän Boerner, am 17. Juli von Dar-es-Salaam nach den Seychellen in See gegangen. „Bussard", Kommandant Korvetten-Kapitän von Bassewitz, ist am 17. Juli in Gibraltar angekommen und geht am 20. Juli nach Port Said in See.

Die 2. Division des 1. Geschwaders Chef Contreadmiral Geißler, ist am 17. Juli in **Gibraltar** angekommen.

Deutsches Reich.

Ber n, den 19. Juli 1900.

— Von der Nordlandsfahrt des Kaisers wird berichtet, daß der Monarch am Mitwoch in Drontheim Regierungsgeschäfte erledigte.

— Die Abreise der Kaiserin mit ihren Kindern von Homburg v. d. H. wird, wie mehrere Blätter melden, am Nachmittage des 19. d. M. erfolgen. Die Kaiserin begiebt sich direkt nach Kiel, um an der für den 20. d. M. anberaumten Enthüllung des Denkmals für ihren Vater, den Herzog Friedrich zu Schleswig-Holstein, theilzunehmen. Hierauf wird die Kaiserin in Begleitung ihrer Kinder auf ihrer Segelyacht „Iduna" mehrtägige Ausflüge nach Warnemünde, Saßnitz 2c. unternehmen und am 25. d. M. wieder nach Homburg zurückkehren. Der Aufenthalt daselbst wird voraussichtlich bis zu der für den 10. August d. J. in Aussicht genommenen feierlichen Grundsteinlegung auf der Saalburg währen. An dieser Feier wird bekanntlich auch der Kaiser theilnehmen.

— Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich hat sich zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria heute Nachmittag von Kronberg nach Homburg begeben.

Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung betr. die Ausführungsbestimmungen des Bundesraths über die Beschäftigung von jugendlichen Arbeitern und Arbeiterinnen in Werkstätten mit Motorbetrieb.

— Die Stichwahl in Einbeck-Northeim hat, wie bereits Telegramme meldeten, den erwarteten Sieg des national liberalen Kandidaten herbeigeführt. Der gewählte Fabrikant Jorns ist bekanntlich kein parlamentarischer Neuling: er gehörte dem Reichstag bereits in den Jahren 1893—98 als Vertreter des jetzt zurückgewonnenen Kreises an; außerdem ist er seit 1893 Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses.

— Zur Regulirung der Grenze zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat soll jetzt, wie die „Nat.-Ztg." hört, der 30. Längengrad wissenschaftlich festgestellt werden. Deutscherseits wird hierzu Prof. Lamp von der kgl. Sternwarte in Potsdam abgeordnet, der die Reise nach Afrika am 15. August antritt.

— Nach Deutsch-Ostafrika werden demnächst wieder einige Missionare die Reise antreten. Sie begeben sich auf die Stationen der evangelischen Missionsgesellschaft.

— Die polnischen Agitatoren haben aus dem Proceß Leitgeber natürlich nur die Lehre gezogen, in der Propaganda für ihre hochverrätherischen Ziele vorsichtiger zu sein. Charakteristisch sind die nachstehenden Mahnungen des „Oredownik", die erkennen lassen, wie das Ziel stets im Auge behalten wird, wenn auch die Kampfesmittel wechseln: „Unsere Vereine in der Fremde, als auf dem Gesetze beruhende Korporationen, müssen sich davor hüten, unter keiner Bedingung für den Nationalschatz Propaganda zu machen, denn das erschwert ihnen nur die innere Arbeit und ruft bei den Hakatisten großen Lärm hervor. (!) Je zahlreicher und je mehr unsere mittleren Gesellschaftsschichten im Heimathlande und in der Fremde in nationaler und sozialer Beziehung aufgeklärt werden, um so mehr werden sie in den Kreis ihrer Gedanken, Gesinnungen und ihres Wissens Dinge hineinziehen, welche im engeren oder loseren Zusammenhange mit der nationalen Sache stehen, welcher dieser Sache einerseits dienen andererseits aber auch schaden können. Nicht immer aber wird hiermit ein treffendes klares Urtheil darüber Hand in Hand gehen, was der nationalen Sache dienen und was ihr im gegebenen Moment schaden kann. Deshalb bedürfen unsere Vereine in der Fremde kluger Vorsicht, verbunden mit genauem Verständniß der gesetzlichen Bestimmungen, damit sie wenigstens aus diesen Gründen nicht beunruhigt werden . . . . . Das nationale Erwecken unserer Mittelklassen, ihre politische sowie sociale Entwickelung sowohl im Heimathlande wie in der Fremde — soweit diese äußerlich hervortreten — müssen wir mit den gesetzlichen Unterlagen in Einklang bringen, damit wir uns die Arbeit in dieser Hinsicht nicht erschweren. Außer der öffentlichen Organisation haben wir doch noch tausend andere Mittel um die polnische Denkart, welche sich in den Mittelklassen und im Volke immer mehr regt, zu entwickeln und zu pflegen, ohne daß wir uns solchen Abenteuern auszusetzen brauchen, wie der Buchhändler Witbold Leitgeber aus Ostrowo es gethan hat.

Ausland.

England. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Freiwilligen-Bill an, nachdem Unterstaatssekretär Wyndham erklärt hatte, die Regierung würde nicht auf dem Paragraphen des Gesetzes bestehen, welcher bestimmt, daß die Freiwilligen sich für den Dienst im Auslande anwerben lassen können. Sodann wurde die zweite Lesung der Bill über die Reserve-Mannschaften ebenfalls angenommen.

England und Transvaal. Während die Beunruhigung der Engländer durch den Kleinkrieg der Buren fortdauert und Seitens der letzteren mit an Verwegenheit grenzender Kühnheit geführt wird, soll Lord Roberts bereits am Montag dieser Woche der Vormarsch nach Norden angetreten haben. Hamilton drang nach Waterval vor, wo er biwakirte. French marschierte mit einer großen Streitkraft und Maximkanonen in nordöstlichor Richtung. Von den Anhöhen beschossen die Buren mit Artillerie die britischen schweren Batterien, die das Feuer jedoch nicht erwiderten. Die Streitkräfte des Burengenerals Botha sollen von dem Commando Delereys abgeschnitten sein. Diese Londoner Meldung klingt garnicht so siegesbewußt; es besteht ja auch gar kein Zweifel darüber, daß Lord Roberts eine sehr respectable Buren-Macht in seinem Rücken hat unb daher für ihn kein Grund vorliegt den Tag vor dem Abend zu leben.

Im Anschluß an die gestern gemeldeten Verhaftungen von Ausländern in Johannesburg wissen die „Central News", allerdings ein mit Vorsicht zu behandelndes englisches Nachrichten-Bureau, von einem förmlichen Komplot, das in Johannesburg zur Ausführung gelangen sollte, sobald die Rennen stattfänden. Diese werden außerhalb der Stadt abgehalten und üben auf die Soldaten eine große Anziehungskraft aus. Das von dem Komplot verständigte Burenkommando sei wenige Tage vorher von den Engländern bei Krügersdorp geschlagen worden. Das Komplot war dadurch entdeckt worden, daß ein junger Holländer einer ihm befreundeten Engländerin Mittheilungen darüber machte. Die Dame hatte nichts Eiligeres zu thun, als den britischen Behörden sofort Mittheilungen von dem Gehörten zu machen. Es sei eine große Menge verborgener Waffen nnd Munition vorgefunden worden.

Italien, Der Papst richtete an den Kardinal-Vicar ein Schreiben, in welchem er sagt, die traurigen Ereignisse in China, welche seine Seele wegen der Vergießung so vielen christlichen Blutes mit Schmerz erfüllen, flößten ihm Furcht und Sorge ein hinsichtlich der Lage der apostolischen Vicariate und der Gefahren, von welchen die Missionare und die Glieder der christlichen Gemeinden bedroht würden, welche sehr schmerzlichen Prüfungen und selbst der Hingabe des Lebens ausgesetzt seien. Der Papst fordert daher alle kirchlichen Gemeinschaften auf, heiße Gebete an Gott zu richten, damit er dem Blutbad Einhalt thue und die Herzen mit Eintracht und Friede erfülle.

Der Perserschah in Petersburg.

Der Schah von Persien ist gestern in Petersburg eingetroffen, um nunmehr nach Beendigung seines privaten Badeaufenthaltes die officielle Rundreise durch Europa zu beginnen. Ueber die Ankunft des Schah haben wir gestern bereits telegraphisch berichtet.

Anläßlich der Ankunft des Schahs schreibt nun das officiöse „Journal de St Pétersbourg": Der Schah wird feierlich empfangen werden. Er macht seit seiner Thronbesteigung zum ersten Mal eine Reise nach Europa und beginnt seine Besuche bei den Souveränen und Staatsoberhäuptern mit dem russischen Hofe. Die Bevölkerung der russischen Hauptstadt wird den erlauchten Gast aufrichtig willkommen heißen und unser erhabener Herrscher wird sich eine Ehre daraus machen, dem Schah einen warmen Empfang zu bereiten, unter dessen Regierung die von jeher bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zwischen unserem Reiche und Persien glücklicherweise aufrechterhalten worden sind.

Aus der Provinz.

* **Briesen,** 18. Juli. Der Hauptgewinn der hiesigen Pferdelotterie, ein Landauer mit 4 Pferden, ist nach Kassel gefallen.

* **Strasburg,** 18. Juli. Auf dem nahe gelegenen Vorwerke Gaidi benutzte ein Dienstmädchen Petroleum zum Feueranzünden. Dabei explodirte die Kanne und setzte die Kleider des Mädchens in Flammen. Mit den fürchterlichsten Brandwunden bedeckt, wurde es nach dem Krankenhause geschafft; an seinem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Culm,** 18. Juli. Die Kaiserin hat die Königswürde der Kaiser Wilhelm-Schützengilde, die Kaufmann Grzesinski für sie erschossen hat, angenommen. Die Kaiserin hat sich vorbehalten, der Schützengilde demnächst noch eine Medaille als äußeres Zeichen der Erinnerung zugehen zu lassen.

* **Schwetz,** 18. Juli. Ihr 50jähriges Bestehen feiert am 5. August die Büchnersche Buchdruckerei (Verlag des Schwetzer Kreisblatts).

* **Allenstein,** 18 Juli. Bei dem kurzen Gewitter heute Mittag wurde durch Blitzschlag die Scheune des Gutsbesitzers Groß in Augustthal bei Allenstein in Flammen gesetzt. Das Feuer übertrug sich auf eine Scheune, einen Stall und einen Schuppen. Die Gebäude brannten gänzlich nieder. Ein Pferd, eine Dampfdreschmaschine mit Zubehör 2c. wurden vernichtet.

* **Aus dem Goldaper Kreise,** 18. Juli. Das an der polnischen Grenze gelegene Kirchspiel Dubeningken dürfte mit seiner gemischten Bevölkerung wohl die einzige Kirche im Deutschen Reiche aufzuweisen haben, in welcher noch heute die Gottesdienste in deutscher, polnischer und littauischer Sprache abgehalten werden. Obgleich die Zahl der Littauer bereits auf etwa 30 Personen herabgesunken ist, so zählt die polnische Gemeinde noch immer über 200 Seelen.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 19. Juli.

* [Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung], Mittwoch den 18. Juli 1900 Nachm. 3 Uhr. Anwesend 24 Stadtverordnete. Am Magistratstische: Erster Bürgermeister Dr. Kersten, Bürgermeister Stachowitz, Stadtbaurath Colley und Stadtrath Kriewes. Der Stadtv. Vorsteher Prof. Boethke eröffnet die Sitzung.

Für den Verwaltungsausschuß referirt zunächst Stadtv. Hensel. Für die verstärkte Ersatzkommission war die Neuwahl eines Mitgliedes erforderlich geworden, da Herr Windmüller die Wahl nicht angenommen hatte. An seine Stelle wird Herr Hoyer gewählt. — Herr Oberlehrer Hollmann hatte an den Magistrat für die ihm bewilligte Gehaltserhöhung ein Dankschreiben gerichtet mit der Bitte, der Stadtverordneten-Versammlung davon Kenntniß zu geben. Das Schreiben wurde vom Referenten verlesen. — Die Einverleibung des ganzen Gutes Weißhof in seinen ursprünglichen Grenzen in die Stadt Thorn wurde genehmigt. — Von den Betriebsberichten der städtischen Gasanstalt für die Monate Februar, März, April nahm die Versammlung Kenntniß. — Es wurde dann Beschluß gefaßt bezüglich der Uebernahme eines Antheils von dem Aktienkapital der Kleinbahn Culmsee-Melno in Höhe von 63 000 Mk., die an den Landkreis zu zahlen sind. Referent führte aus, daß infolge der Vorgeschichte dieser Angelegenheit die Stadt zur Uebernahme dieses Antheils gewissermaßen verpflichtet wäre, und daß man erwarten könnte, daß es, wenn auch nicht allzu hohe, so doch jedenfalls Zinsen geben würde. Stadtv. Leudtke fragt an, ob nach Bewilligung dieser Antheilsübernahme auch auf die Unterstützung der Bahnen Thorn-Leibitsch und Thorn-Scharnau durch den Landkreis zu rechnen wäre. Bürgermeister Stachowitz entgegnet, daß bei der Beschlußfassung im Kreistage sich auch die ländlichen Abgg. in dem gedachten Sinne verpflichtet hätten.

Von der definitiven Anstellung des städtischen zweiten Kalkulators Heinrich Raatz vom 1. Juli an wird Kenntniß genommen. — Ein Beitrag von 25 Mk. (5 Mk. für jeden Deputirten) anläßlich des diesjährigen westpreußischen Städtetages in Elbing wird gewährt. Vom Magistrat sind zwei Herren, Bürgermeister Stachowitz und Stadtrath Dietrich deputirt worden, die Stadtv. Versammlung soll drei Herren entsenden; es werden gewählt: Stadtv.-Vorst. Prof. Boethke, und die Stadtv. Hensel und Kittler. Im Ersatzfalle soll Stadtv. Rittweger eintreten. Der nächste westpreußische Städtetag soll in Thorn abgehalten werden.

Die Lieferung von Belagplatten und Subsellien zum Neubau der Knabenmittelschule ist im Submissionswege an den Mindestfordernden vergeben worden. Der Zuschlag wird ertheilt: für Belagplatten: Herrn G. Ackermann mit 4,78 Mk. pro qm; für Subsellien: Loos 1 Herrn Tischlermeister Konkolewski mit 1886 Mk., Loos 2 Herrn Klauß hier mit 1837,50 Mk., Loos 3 und 4 der Firma Houtermans & Walter mit 1342 Mk. bezw. 2159 Mk. Einzelne Sachen sollen von Herrn Tischlermeister Borkowski hergestellt, andere im Wege der engeren Ausschreibung vergeben werden. — Ein Betrag von 430 Mk. zur Beseitigung des vom Schwamm zerstörten Fußbodens und für die Anfertigung des neuen Fußbodens in dem einen vorderen Klassenzimmer der Schule in der Jacobs-Vorstadt wird bewilligt. — Die Verlängerung der Pachtzeit eines von dem Steinsetzermeister Julius Großer jun. hier, vom 1. April 1901 bis dahin 1907 für 425 Mk. jährlichen Pachtzins wird genehmigt. — Auf den Ankauf des Grundstücks Altstadt. Nr. 253 hat der Magistrat vorläufig Verzicht geleistet. Der Besitzer hatte 94 000 Mk. gefordert mit dem Bemerken, daß er sich an diesen Preis nur bis zum 16. Juli gebunden halte. Am 12. Juli hatte der Magistrat indessen schon den Ankauf abgelehnt. Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß.

In der Proceßsache der kath. Kirche und Kirchengemeinde zu Lonzyn ca. die Stadtgemeinde Thorn gab Bürgermeister Stachowitz einen sehr interessanten Ueberblick. Ohne den Magistrat bezw. die Stadtv.-Vers. zu fragen, habe der Kirchenvorstand zu Lonzyn den Bau einer neuen Kirche beschlossen und ausgeführt. Der Magistrat habe sich geweigert, von Patronatswegen den Beitrag von $^2/_3$ der Kosten in Höhe von 25 031 Mk. zu zahlen, da er weder ein Bedürfniß für den Bau einer neuen Kirche noch eine Beitragsverpflichtung anerkennen könne. Ein Bedürfniß sei nicht verhanden, weil außer der Kapelle in Lonzyn 3 km von Lonzyn in Birglau eine Kirche vorhanden wäre, die dem Bedürfniß der Kirchenbesucher vollständig genüge. Zu einem Vergleiche sei der Magistrat bereit gewesen und habe zu diesem Zwecke 6000 M. angeboten. Diese Summe wäre erforderlich gewesen, um den Patronatsbeitrag zur Erweiterung der Birglauer Kirche zu leisten. Der Kirchenvorstand habe dies aber abgelehnt und gegen die Stadt Thorn Klage angestrengt. Der Proceß müsse unter allen Umständen geführt werden, da, selbst im Falle er für die Stadt verloren würde, die Stadt doch nur 17 000 Mk. zu zahlen hätte. Stadtv. Leudtke erklärt, daß er gelegentlich seines Aufenthaltes zu Jagdzwecken in Lonzyn zu der Ueberzeugung gekommen sei, daß ein Bedürfniß für den Neubau der Kirche vorliege. Er schlage deshalb einen Vergleich vor. Erster Bürgermeister Dr. Kersten bemerkt darauf, daß der Vorredner während der Kirchzeit doch wohl nicht gejagt haben wird, und er daher die Bedürfnißfrage nicht beurtheilen könne. Die Sache selbst wäre so wichtig, daß man den Proceß unter allen Umständen führen müsse. Die Versammlung nahm Kenntniß von der Magistratsvorlage und sprach ihr Einverständniß mit dem Vorgehen des Magistrats aus.

Die Verlängerung des Fischereipachtvertrages mit der Leibitscher Mühlengesellschaft auf drei Jahre mit 17 Mk. jährlichem Pachtzins wird zugestimmt. — Der Verkauf des alten Spritzenhauses auf Abbruch für 300 Mk. an Ernst Oek aus Mocker wird genehmigt. Zugestimmt wird auch dem Antrage, diese 300 Mk. an den Baufonds abzuführen, um die Kosten für eine bessere Umwährung des Terrains zu decken. — Die Vergebung der Tischlerarbeiten zum Neubau der Knabenschule an den Tischlermeister P. Borkowski als den Mindestfordernden — er hat die Ausführung der Arbeiten für 2847,75 Mk. übernomen — wird genehmigt. — In der zweiten Hälfte der Sitzung übernahm das Vorsteheramt der stellvertreteude Vorsitzende Stadtv. Hensel.

Für den Finanz-Ausschuß referirte sodann Stadtv. Hellmoldt. Der Lehrer Rebeschke hier hatte als Umzugskosten-Entschädignng einen Betrag von 475,40 Mk. gefordert, und zwar: für den Umzug laut (nachstehender) specifizirter Rechnung 355 Mk., Fahrkarten 22 Mk., Tagegeld 8 Mk., Mehrkosten durch Hotelwohnen 15 Mk., Miethsentschädigung für die Wohnung in Langfuhr 75 Mk. Die Umzugskosten waren wie folgt detaillirt:

1 Packer i. Langfuhr 3 Tage à 7,50 Mk.	22,50 Mk.
Kisten, Heu, Papier, Nägel	12,— "
Fahrgeld f. d. Packer v. u. n. Langfuhr	1,20 "
Verladung von zwei Möbelwagen	50,— "
Fracht Langfuhr-Thorn	54,— "
1 Packer Reise nach Thorn	12,— "
Auspacken 4 Tage á 9 Mk.	36,— "
Verladen der leeren Wagen in Thorn	8,— "
Entladung nach Thorn-Bromb. Vorst.	50,— "
Rückfracht	38,50 "
Versicherungs-Prämie	10,— "
Trinkgelder in Langfuhr und Thorn	12,80 "
Verdienst	40,— "
Tapezierer	8,— "
in Summa	355,— Mk.

Diese Umzugskostenberechnung erschien dem Magistrat zu hoch; er beschloß daher die Miethsentschädigung der staatlichen Subalternbeamten zu Grunde zu legen. Danach stellt sich die gesammte Entschädigung auf 321 Mark Umzugskosten und 75 Mark Miethsentschädigung in Langfuhr. In der Debatte bemerkte Stadtv. Leutke, daß er für die Bewilligung der ganzen Summe wäre. Sein dahingehender Antrag wurde einstimmig abgelehnt. Die Stadtverordnetenversammlung genehmigte den Antrag des Magistrats. — Der Finalabschluß der Gasanstaltskasse pro 1. April 1899|1900 ergiebt in Einnahme eine Summe von 425 464,08 Mark, in Ausgabe 306,789,94 Mark, wovon die Versammlung Kenntniß nahm. — Danach verlas Referent das Protokoll über die monatliche Kassenrevision der Kämmerei-Haupt- und Nebenkasse, sowie der Kasse der Gas- und Wasserwerke. Es wurde nichts zu erinnern gefunden. Die Versammlung nahm hiervon Kenntniß. Zwei Nachbewilligungen, von 7,66 Mark zu Tit. C. VIII (Insgemein) des Forstetats und 3,83 Mark für Instandsetzung des Parks in Weißhof werden genehmigt. — Für die

letzten Punkte der Tagesordnuug referirt Stadtv. Illgner. — Die Vorlage des Magistrats betr. die Unterbringung der Schulen in den vorhandenen Schulgebäuden, die in der Sitzung vom 13. Juni von der Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat zur nochmaligen Erwägung und Prüfung des von Herrn Sieg vorgeschlagenen Vertheilungsplanes zurückgegeben worden war, beschäftigte sodann die Versammlung. Erster Bürgermeister Dr. Kersten vertrat die Magistratsvorlage, indem er bemerkte, daß der Magistrat umfassende Erhebungen veranstaltet und u. A. auch Herrn Rektor Spill gehört habe. Es wäre ja am besten, wenn jede Schule ihr eigenes Lokal habe, indessen reichten die vorhandenen Lokalitäten vorläufig noch aus, und der Stadt würden durch Annahme des Magistratsprojektes für viele Jahre die Nothwendigkeit eines Neubaues erspart bleiben. Mit geringfügigen Abänderungen wird darauf die Magistratsvorlage, die schon in der Sitzung vom 13. Juni die Stadtverordnetenversammlung beschäftigt hatte, angenommen. — Bewilligt wurden 90,03 Mark für die Einrichtung des Massenquartiers für 150 Mitglieder der Sanitäts-Kolonnen anläßlich der Uebung im Juni cr. Es waren s. Z. 300 Mk. für die ganze Angelegenheit bewilligt worden. Da aber nicht hinreichend Bürgerquartiere gestellt werden konnten, so mußte in letzter Stunde ein Massenquartier eingerichtet werden. Für das Waschen der von der Garnisonverwaltung gelieferten Decken, für Stroh u. s. w. ist diese Nachbewilligung erforderlich geworden. — Als letzter Punkt stand auf der Tagesordnung das Dankschreiben des Arbeitsausschusses der Thorner Liedertafel für die, den drei Thorner Gesangvereinen zum Weichselgausängerfeste gewährte Beihilfe. Die Versammlung nahm von dem Schreiben Kenntniß. — In der folgenden geheimen Sitzung wurde einem städtischen Beamten eine Badereiseunterstützung von 150 Mark, einem aus dem städtischen Dienst wegen Krankheit ausgeschiedenen Beamten eine einmalige Unterstützung von 100 Mark bewilligt.

— [Auf dem Schießplatz,] auf dem zur Zeit das Garde-Fußartillerie-Regiment aus Spandau und das Fußartillerie-Regiment von Enke (Magdeburgisches) Nr. 4 ihre Schießübungen abhalten, hat am Montag, den 23. d. Mts. das erstgenannte Garde-Regiment ein großes Schießen. Um diesem Schießen beizuwohnen, treffen kommenden Sonntag, den 22. d. Mts., wieder zahlreiche hohe Offiziere der verschiedensten Waffengattungen hier ein, und zwar: General der Infanterie v. Bock und Polach, Kommand. Gen. des Gardekorps; Gen. d. Inf. v. d. Goltz, Chef des Ingenieur- und Pionierkorps und General-Inspekteur der Festungen; die Generalleutnants und Divisions-Kommandeure von Braunschweig (10. Division), v. Krosigk (2. Garde-Infant.-Division) und v. Moßner (Garde-Kav.-Division; die Generalmajors und Brigadekommandeure v. Eichhorn (18. Inf.-Brig.) v. Prittwitz und Gaffron (20. Inf.-Brig.), Graf v. Moltke (11. Kav.-Brig.) v. Voß (19. Inf.-Brig.) v. Brause (11. Feldartill.-Brig.), Graf v. d. Asseburg (1. Garde-Kav.-Brig.) Graf. v. Klinkowstroem (3. Garde-Kav.-Brig.), v. Hagen (4. Infant.-Brig.) v. Kaminietz (21. Infant.-Brig.), v. Denning (77. Inf.-Brig.) und v. Schwartzkoppen (3. Garde-Infant.-Brig., der durch den Dreyfushandel auch in weiteren Kreisen bekannt gewordene frühere deutsche Militärbevollmächtigte bei der deutschen Botschaft in Paris); ferner Oberst v. Bornstedt, Kommandeur der 10. und Oberst v. Werder, Kommandeur der 25. Kav.-Brigade; Oberst v. Lynker, Komm. der Feste Boyen; Albert Haack, Inspekteur der 4. Festungs-Inspektion; Oberstleutnant v. Below, Chef des Generalstabs des Gardekorps; Oberstleutnant v. Pannewitz, Chef des Generalstabes des 3. Armeekorps; Major v. Heinemann, Generalstabsoffizier bei der Komandantur Posen; Hauptmann Sager, 2. Artillerie-Offizier vom Platz in Thorn; Hauptmann v. Etzel, General stabsoffizier der Garde-Kav.-Div.; Rittmeister Frhr. v. Zedlitz und Leipe, Adjutant beim General-Kommando des Gardekorps; Hauptmann v. Jakobi vom Generalstab der 2. Garde-Infant.-Div.; Hauptmann v. Berge und Herrendorf von Generalstab des Gardekorps; Hauptmann Giffenig vom Generalstab des 5. Armeekorps. — Eine große Anzahl der genannten Offiziere wird im „Hotel Kaiserhof" (W. Schulz) auf dem Schießplatz Wohnung nehmen.

§§ [Kreishausneubau.] Die Endresultate der Submission für die Fensterlieferungen des hiesigen Kreishauses stellten sich bei der heute Vormittag stattgefundenen Eröffnung der Offerten wie folgt: 1. Tischlerarbeiten: Houtermanns & Walter 6680 Mk., Soppart 5574 Mk.; 2. Beschlagarbeiten: Rudolph Thomas 2715,50 Mk., Otto Röhr 2677,05 Mk., Hermann Riemer 2379,95 Mk., Georg Doehn 2375,95 Mk., L. Labes 2357,25 O. Marquardt 2183,65 Mark. 3. Glaserarbeiten: Emil Hell 2195,60 Mk., J. Graumann 2192 Mk., Julius Hell 1747,60 Mark.

†† [Verband Ostdeutscher Industrieller.] Aus der am 14. Juli unter dem Vorsitze des Herrn Regierungsraths a. D. Schrey-Danzig in Bromberg abgehaltenen Vorstandssitzung ist zu erwähnen: Nach einer dem Verbande zugegangenen Mittheilung nimmt das Reichsamt des Innern noch Anträge bezüglich der Höhe der Zollsätze im neuen Zolltarifentwurfe entgegen. Sie sind für jede Tarifposition gesondert in fünffachen Ausfertigung einzureichen. Die amtliche Niederschrift über die Sitzung des Bezirks-Eisenbahnrathes vom 22. Juni d. Js. liegt vor. Hiernach ist der Antrag des Verbandes auf Durchführung des Zuges 554 Danzig-Neustadt (Westpr.), ab Danzig 10 Uhr Abends, bis Stolp (Pomm.) einstimmig angenommen worden. Ueber die am 12. Mai d. Js. in Graudenz abgehaltene öffentliche Versammlung zur Erörterung des westpreußischen Eisenbahnnothstandes ist ein ausführlicher Bericht erschienen, der Interessenten zur Verfügung steht. Die Kaiserlich deutschen Konsulate in Bukarest, Galatz und Jassy in Rumänien haben auf eine im Interesse eines Verbandsmitgliedes geschehene Anfrage ausführliche Auskunft ertheilt. Der Magistrat der Stadt Danzig hat einem durch den Verband vorgeschlagenen Werkführer in Danzig ein Stipendium zum Besuch der Pariser Weltausstellung im Betrage von 400 Mark verliehen. In den Verband wurden aufgenommen: H. Krohn, Dampfziegelei und Verblendsteinfabrik, Lauenburg i. Pomm., „Berliner Neueste Nachrichten, G. m. b. H., Berlin, B. Adler, Ingenieur, Danzig, S. D. Jaffé, Holzhandlung und Schneidemühlen, Posen. — Bezüglich der schon mehrfach erörterten Veranstaltung einer deutschen Ausstellung in Rußland hat am 3. Juli d. Js. in Berlin eine eine vom Deutsch-Russischen Verein veranstaltete vertrauliche Besprechung stattgefunden, an der die Vertreter mehrerer Handelskammern und einer Anzahl größerer Firmen der Metallindustrie sowie der Verbandssyndikus Herr Dr. John-Danzig theilnahm. In dieser wurde ein Ausschuß gebildet, zum Zwecke, eine allgemeine Versammlung der betheiligten Firmen und Körperschaften im nächsten Herbste vorzubereiten; der Verband Ostdeutschen Industrieller wurde in diesen Ausschuß gewählt. — Schließlich berieth der Vorstand die Organisation des vom künftigen Jahre ab erscheinenden Jahresberichts des Verbandes. — Nächste Vorstandssitzung: Dienstag, 11. September in Danzig.

† [Der Dauerritt der Kavallerie-Offiziere des 17. Armeekorps] um den Kaiserpreis findet am 18. und 19. Juli statt. Der Abritt erfolgt am 18. Juli Abends in Langfuhr in Abständen von 10 zu 10 Minuten, und zwar wird der Ritt in der Gegend von Carthaus, Bütow, Rummelsburg und Baldenburg ausgeführt. Im Laufe des 19. Juli wird der Ritt wieder in Langfuhr endigen. Mit der Leitung ist der Generalmajor v. Kleist beauftragt. Vom 1. Leibhusaren-Regiment betheiligen sich an dem Dauerritt: Leutnant von Mackensen, Leutnant Ritgen, Leutnant Graf von Bylandt, Leutnant von Pelet-Narbonne, Leutnant Graf von Kalnein und Leutnant von Plehwe. Von den Jägern zu Pferde wird Leutnant Kramer den Ritt mitmachen.

— [Telegrammbeförderung durch das Telephon.] Den Theilnehmern der Stadt-Fernsprecheinrichtungen und den Inhabern von Anschlüssen an öffentliche Fernsprechstellen in Orten ohne Stadt-Fernsprecheinrichtung scheint die von der Reichs-Telegraphenverwaltung getroffene Einrichtung noch nicht genügend bekannt zu sein, daß ihnen auf ihren Antrag sowohl ankommende Telegramme durch Fernsprecher übermittelt werden können, als auch die Benutzung des Fernsprechers zur Aufgabe von Telegrammen freisteht. Für das Zusprechen eines angekommenen Telegramms an die Theilnehmer wird ohne Rücksicht auf die Wortzahl eine Gebühr von 10 Pf. erhoben, für die Aufnahme abgehender Telegramme bei der Vermittelungsanstalt beträgt die Aufnahmegebühr 1 Pf. für das Wort, mindestens aber 20 Pf. Ueberschießende Beträge werden auf die nächsthöhere, durch 10 theilbare Summe abgerundet. Die Ausfertigungen der zugesprochenen angekommenen Telegramme werden bei der nächsten Bestellgelegenheit dem Empfänger durch den Briefträger verschlossen zugestellt; Porto oder Bestellgeld kommt hierfür nicht in Ansatz. Da die Uebermittelung ankommender oder aufzuliefernder Telegramme vermittels des Fernsprechers in wesentlich kürzerer Zeit erfolgen kann, als wenn hierzu ein Bote verwendet wird, so wird auf die getroffene Einrichtung erneut hingewiesen.

— [Helmüberzüge für Feldartillerie.] Nach soeben ergangener kais. Ordre haben die Linien-Feldartillerie-Regimenter fortan an den Helmüberzügen die Regimentsnummer aus rothem Tuch nach der für die Infanterie vorgeschriebenen Probe zu führen. Die Regimenter müssen die entstehenden Kosten aus eigenen Fonds bestreiten.

§§ [Der Pilsener Bierkrieg,] der durch den sachlich unbegründeten Preisaufschlag und nachfolgende tschechische Flegelhaftigkeit sich außerordentlich zugespitzt hat, scheint mit der vollständigen Niederlage der Pilsener Brauereien enden zu sollen. Von einem Preisaufschlag ist natürlich kaum noch die Rede, und es handelt sich nur noch darum, ob Pilsener Bier überhaupt noch ausgeschänkt werden soll.

* [Der Minister der öffentlichen Arbeiten] hat die Eisenbahndirektionen aufgefordert, ihre Kassen anzuweisen, daß sie die bei ihnen vorhandenen und noch eingehenden Nickelzwanzigpfennigstücke nicht wieder herausgeben, sondern von Zeit zu Zeit der Reichsbank zuführen.

* [Erledigte Stellen für Militär-Anwärter.] Zum 1. Oktober, bei der Betriebsdirektion der Königsberg-Cranzer Eisenbahn in Königsberg, Haltestellenwärter, Gehalt 720—1200 Mark neben freier Dienstwohnung und Kleidung. — Sofort, beim Magistrat zu Insterburg, ein Vollziehungsbeamter und Kassenbote, Gehalt 850—1300 Mark, 195 Mark Wohnungsgeldzuschuß, 75 Mark Kleidergeld und 60 Mark für Kassenausfälle. — Zum 1. Oktober, bei der Betriebsdirektion der Königsberg-Cranzer Eisenbahn zu Königsberg, ein Bureaudiener, Gehalt 720—1200 Mark. — Sofort, beim Magistrat zu Königsberg, ein Maschinist und Thorschließer im städtischen Armenhause, Gehalt bei freier Station monatlich 60 Mark. — Sofort, beim Garnison-Lazareth zu Memel, Civil-Krankenwärter, Gehalt 700—1100 Mark, freie Dienstwohnung oder entsprechende Miethsentschädigung, Deputat : 10 Cbm. Weichholz und 15 Kilogr. Petroleum. — Zum 1. Oktober, bei der Betriebs-Direktion der Königsberg-Cranzer Eisenbahn für die Station Neukuhren, ein Stations-Aspirant für den Stations- und Abfertigungsdienst, Gehalt 1020—1800 Mark, freie Dienstwohnung und freie Dienstkleidung; ebenda zwei Weichensteller, Gehalt je 720—1200 Mark neben freier Dienstkleidung und Dienstwohnung. — Zum 1. Oktober, bei der Kaiserl. Oberpostdirektion zu Danzig, Briefträger, Gehalt 900—1500 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß; ebenda zum 1. August, zwei Landbriefträger, Gehalt je 700 bis 1000 Mark und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß. — Zum 1. Oktober, beim Magistrat zu Thorn, ein Schuldiener bei der 3. Gemeindeschule auf der Bromberger Vorstadt, Gehalt jährlich 450 Mark nebst freier Wohnung und freier Feuerung.

* [Der ertrunkene Knabe], von dem wir gestern berichteten, ist der 7½ Jahre alte Michael Wassolowski. Er war bekleidet mit einem hellblauen Anzug mit Gürtel und kleinen Kinderstiefeln mit lackirten Schäften; um den Hals trug er an einer Kette oder einer Schnur ein Kreuz mit Medaillon. Es wird gebeten, eine event. Meldung von dem Auffinden der Leiche an den Töpfermeister Kuczkowski, Thorn, Gerberstraße, zu richten.

§ [Die Auszahlung der Feuerlöschgebühren] für das Feuer auf der Bromberger Vorstadt findet am Sonnabend Abend 6 Uhr auf dem Polizeikommissariat statt.

§ [Auf dem heutigen Viehmarkt] standen 375 Ferkel und 32 magere Schlachtschweine zum Verkauf. Man zahlte 31—33 Mk. pro 50 Kilogr. Lebendgewicht.

§ [Polizeibericht vom 18. Juli.] Gefunden: Musiknoten in der Nähe der Wilhelmstadt; ein schwarzes Portemonnaie mit Inhalt in der Thalstraße; ein buntes Männerhemde in der Schillerstraße; ein Fahrrad im Hausflur eines Hauses am Neustädt. Markt. — Verhaftet: Eine obdachlose Person.

Tarnobrzeg, 19. Juli. Wasserstand der Weichsel bei Chwalowice gestern 3,10] Meter, heute 2,70 Meter.

Warschau, 19. Juli. Wasserstand der Weichsel hier heute 3,12 Meter, gegen 4,01 Meter gestern.

Vermischtes.

Die Gigerl können sich beglückwünschen. Der Prinz von Wales hat die Modewelt wieder einmal einen kräftigen Schritt weiter gebracht. Er trägt zur Zeit einen Gehrock, der einreihig ist! Der Rock ist so geschnitten, daß er über die Brust zusammengehen müßte, aber er ist mit Knöpfen besetzt, die nicht zur Benutzung bestimmt sind. Ein solches Röcklein hat drei große Vortheile: er ist fern von dem Gewöhnlichen; er ist kühler fürs heiße Wetter als der zweireihige Gehrock und bietet mehr Gelegenheit, eine phantasievolle Weste vortheilhaft zu zeigen.

Ein Soldat des in Bautzen garnisonirenden kgl. sächsischen Infanterie-Regiments Nr. 103, der sich freiwillig zur Theilnahme an der Expedition nach China gemeldet hatte, aber zurückgewiesen worden war, wandte sich kurz entschlossen mit einem Bittgesuch an den Kaiser, worin er seine Aufnahme nachsuchte. Das Schreiben ist an das Regimentskommando zurückgesandt worden, mit der kaiserlichen Bestimmung, den Wunsch des jungen Kriegers bei einer späteren Expedition zu erfüllen. Dieser Bestimmung wird Folge gegeben werden. Da aber der Bittsteller es verabsäumt hatte, den ihm vorgeschriebenen Instanzenweg zu betreten, so mußte er vorerst einen Tag in Arrest wandern.

China auf dem Rückzuge. Eine größere Anzahl von Berlin kommender Chinesen, denen wahrscheinlich der Boden in der Reichshauptstadt zu heiß geworden war, passirte gestern die bayrische Station Hof. Die Gelbgesichter, die in Leipzig noch Zuwachs erhielten, begaben sich nach Genua, um sich dort nach der Heimath einzuschiffen. Die Langzöpfe sollen auf den größeren Stationen verspottet und sogar mit Steinen beworfen worden sein.

Kleine Mittheilungen. Die Stolper Strafkammer verurtheilte von den zwanzig wegen Betheiligung an den Ruhestörungen im Mai angeklagten Personen zwölf zu 4 Wochen bis 9 Monaten Gefängniß. 8 wurden freigesprochen. — Ein Brand zerstörte die Eisenbahnwerkstätten zu Minks (Rußland). Bei den Rettungsarbeiten kamen 4 Schlosser um, ferner wurden 7 Feuerwehrleute verletzt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet telegraphisch ab Taku vom d. Mts. Die regelmäßge Bahnverbindung Taku—Tientsin wird am 18. eröffnet laut heutigem Beschlusse der ältestem Offiziere der Station mit russischem Militärbetrieb, bis militärische Verhältnisse die Uebergabe an die Bahnverwaltung erlauben. Der englische Admiral hat sofortige Uebergabe an diese gewünscht. Die Russen haben die Bahn reparirt und besetzt.

Berlin, 17. Juli. Der Chef des Kreuzergeschwaders meldet telegraphisch den 15. d. Mts. ab Taku: 1. Am 13. Morgens haben 12 russische, 2 deutsche Kompagnien, 2 russische Feldbatterien, 1 französische Gebirgsbatterie die chinesische Nordost-Stellung nördlich vom Lutai-Kanal von Osten flankirt und aufgerollt, 12 Geschütze genommen und zwei Magazine in die Luft gesprengt. Nach Mittheilung des russischen Generals haben die Deutschen Geschütze genommen und zwei Magazine in die Luft gesprengt. Nach Mittheilung des russischen Generals haben die Deutschen als Avantgarde unter Führung von Kapitän-Lentnant Weniger hervorragend gekämpft. Verlust: 6 Verwundete, darunter Matrose Humm von S. M. S. „Gefion" schwer: Schuß durch beide Oberschenkel, Leutnant v. Wolf leicht: Schuß durch Unterschenkel. Die Uebrigen leicht. 2. Zur selben Zeit griffen 3 amerikanische Bataillone, 700 Engländer, 2000 Japaner, 200 Franzosen und 50 Oesterreicher von Westen Arsenal und Chinesenstadt an. Der Kampf dauerte bis Abends unter schweren Verlusten uud ohne bleibenden Erfolg. Die Chinesen widerstanden hartnäckig. Um 8 Uhr Abends traten die verbündeten Kolonnen im Westen stark erschöpft den Rückzug an, Nachts durch zwei deutsche Kompagnien als Reserve verstärkt 3. Der Gesammtverlust der Verbündeten beträgt 775 Mann.

Berlin, 19. Juli. Die „Tägliche Rundschau" ging, wie die „Nordd. Allgem. Ztg." hört, für 800 000 Mark in den Besitz des Bibliographischen Instituts in Leipzig über.

London, 18. Juli. Eine Depesche des Admirals Seymours vom 15. Juli besagt: Die verbündeten Truppen hatten beim Angriff auf die Eingeborenen-Stadt Tientsin am 13. Juli ein heftiges Gefecht zu bestehen, das von 2 Uhr früh bis 8 Uhr Abends dauerte, wo die Außenmauern der Stadt noch standen. In der Frühe des 14. Juli sprengten die Japaner die Thore in die Luft und drangen in die Stadt ein, die Truppen der andern Mächte folgten und trafen auf keinen Widerstand. Die Stadt und alle Forts wurden hierauf genommen. Die Russen auf der rechten Seite nahmen 12 Batterien kleiner Geschütze am Liutai-Kanal. Alle andern Truppen waren auf der linken Seite im Gefecht. Die ganze im Gefecht befindliche Truppenmacht war 8000 Mann stark. Der Verlust beziffert sich auf 700 Todte und Verwundete. Die Japaner hatten die meisten Verluste. Die Engländer hatten 20 Todte und 93 Verwundete, von denen 6 Todte und 38 Verwundete zu der Seebrigade gehören. Die chinesischen Truppen zerstreuten sich und entflohen in unbekannte Richtung.

Petersburg, 18. Juli. Eine Depesche aus Irkutsk von gestern besagt: Die Beschießung von Blegowestschensk durch die Chinesen vom Dorfe Sachalin aus, dauert seit zwei Tagen an. Es verlautet, Aigun sei von den Russen genommen. Die in Kalgan wohnenden Russen haben die Stadt verlassen und werden in Kiachta erwartet.

Rom, 18. Juli. Der König ist heute mit lebhaften Kundgebungen der am Bahnhofe versammelten Menge nach Neapel abgereist, wo er morgen die nach China gehenden Truppen besichtigen wird.

Brüssel, 18. Juli. Der belgische Konsul in Shanghai meldet, daß zufolge Nachrichten aus chinesischer Quelle die Fremden in Peking in das Palais des Prinzen Tsching geflüchtet sein sollen. (Vgl. Leitartikel.)

Washington, 18. Juli. Der amerikanische Gesandte in Söul telegraphirte, daß Boxer und eine chinesische Streitmacht wenige Meilen von der Grenze Koreas stehen. Die Eingeborenen seien in Unruhe versetzt und flüchteten. Die Ausländer seien noch in Sicherheit, doch seien die koreanischen Behörden sehr in Sorge.

Für die Redaction verantwortlich: Curt Plato in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 19. Juli um 7 Uhr Morgens: + 3,28 Meter. Lufttemperatur: + 19 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: W.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Freitag, den 20. Juli: Meist heiter bei Wolkenzug, mäßig warm, Gewitter.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	19. 7	18. 7.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,00	216,05
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	84,50	84,40
Preußische Konsols 3%	86,25	86,70
Preußische Konsols 3½%	95,20	93,40
Preußische Konsols 3½% abg.	95,90	95.10
Deutsche Reichsanleihe 3%	86,90	86,30
Deutsche Reichsanleihe 3½%	95,10	95,30
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,00	82,90
Westpr. Pfandbriefe 3½% neul. II.	92,20	92,00
Posener Pfandbriefe 3½%	93,50	93,30
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe 4½%	96,90	—,—
Türkische Anleihe 1% C	25,85	25,30
Italienische Rente 4%	92,75	92,80
Rumänische Rente von 1894 4%	76,60	76.75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	175,90	175,80
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	209,25	209,25
Harpener Bergwerks-Aktien	186 50	186,75
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	120,80	120,80
Thorner Stadt-Anleihe 3½%	—,—	—,—
Weizen: Juli	—,—	—,—
September	155,25	158,75
Oktober	—,—	159,00
Loco in New-York	82⅞	84⅛
Roggen: Juli	143,75	145,25
September	138,25	141,25
Oktober	138,25	141,00
Spiritus: 70er loco	50,40	50,40

Reichsbank-Diskont 5 %. Lombard-Zinsfuß 6 %.
Privat-Diskont 4 %.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von etwa **1000 Centnern Oberschlesischer Würfelkohle I. Qualität** u. etwa **25 cbm Kiefern-Klobenholz I. Qualität** für das Haupt-Zoll-Amt und für die Zollabfertigungsstelle am Bahnhof, frei Keller, soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Verschlossene Angebote nimmt das unterzeichnete Haupt-Zoll-Amt, bei dem auch die näheren Bedingungen einzusehen sind bis

Donnerstag, den 2. August,
Mittags 12 Uhr

entgegen.

Thorn, den 17. Juli 1900.

Königliches Haupt-Zoll-Amt.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Franz Küssner** in Thorn wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 13. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Elgiszewo,** Kreis Thorn, belegenen, im Grundbuche von Elgiszewo, Blatt 8 und 127 — Gebäudesteuerrolle Nr. 22, Grundsteuerrolle Nr. 145 bezw. Nr. 8 — zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Käthners **Johann Gazda** in gütergemeinschaftlicher Ehe mit **Anastasia** geb. **Lengowska** eingetragenen Grundstücke, bestehend aus Wohnhaus mit Hofraum, Scheune und Stall sowie Ackerland am

28. September 1900,
Vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 22 — versteigert werden.

Das Grundstück Elgiszewo Blatt 8 hat eine Größe von 44 a 70 qm und ist mit einem jährlichen Nutzungswerth von 45 Mark zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Elgiszewo Blatt 127 ist 23 ar 70 qm groß.

Thorn, den 11. Juli 1900.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Wir suchen für die städtische 3. Gemeindeschule auf der Bromberger-Vorstadt vom 1. Oktober cr. ab einen kräftigen, nüchternen und zuverlässigen Mann als Schuldiener, der auch wegen der ihm obliegenden Besorgung der Centralheizung die erforderlichen technischen Kenntniße besitzt und diese durch Zeugnisse nachweisen kann.

Das mit der Stelle verbundene jährliche Einkommen beträgt 450 Mk. nebst freier Wohnung bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Speisekammer und Nebengelaß, sowie freier Feuerung für den Haushalt des Schuldieners aus den Beständen der Schule.

Die Anstellung erfolgt auf Kündigung ohne Pensionsberechtigung und mittelst eines Dienstvertrages.

Bewerber, insbesondere Militäranwärter wollen ihre Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen bezw. des Civil-Versorgungsscheines bis zum 1. September cr. bei uns einreichen.

Auf Berücksichtigung kann nur ein durchaus gut empfohlener Bewerber rechnen.

Thorn, den 10. Juli 1900.

Der Magistrat.

Standesamt Podgorz.

Vom 16. Juni — 16. Juli cr.

Geburten.

1. Arb. Johann Krischak, S. 2. gepr. Lokomotivheizer Friedrich Kanz, S. 3. Weichensteller Carl Andreas, S. 4. Kasernenwärter Johann Kilichowski-Rudak, S. 5. Hilfsbremser Johann Köhler, S. 6. Unehel. Geburt. 7. Postschaffner August Dobrikowski-Stewken, T. 8. Feldwebel Heinrich Bartholmei-Rudak, T. 9. Sergeant Wilhelm Pörstinger, T. 10. Arb. Julius Finger-Rudak, T. 11. Weichensteller Rudolf Jonas, S. 12. Hilfsrangirmeister Franz Markowski, T. 13. Gastwirth Carl Gelhaar, S. 14. Arb. Franz Kuczynski, S. 15. Rangirer Carl Witt-Piaske, S. 16. Bahnsteigschaffner Wilhelm Rüdiger, T. 17. Rangirer Wilhelm Witt-Rudak, S. 18. Barbier Rudolf Kirchner, T. 19. Zimmermann Gustav Riedel, T.

Eheschließungen.

1. Porzellanmaler Carl Ernst Eduard Schubert-Kolmar und Helene Elise Margarethe Fromberg. 2. Gastwirth Ferdinand Rudolf Rosenau u. Marie Elise Koslowski.

Sterbefälle.

1. Friedrich Schwalm, 2 Mon. 2 T. 2. Erich Andreas, 16 Std. 3. Joseph Krischak, 4 T. 4. Erich Hauer, 7 M. 5. Martha Griestock, 22 J. 4 M. 4 T. 6. Eine Todtgeburt. 7. Eine Todtgeburt. 8. Franz Paluszkiewicz, 3 M. 26 T. 9. Carl Geelhaar, 1½ Std. 10. Alma Sturm, 18 J. 7 M. 24 T.

Hausbesitzer-Verein.

Anfragen wegen Wohnungen sind an den Uhrmacher **Max Lange, Thorn, Elisabethstraße 4** zu richten.

Wohnung	Preis
Brombergerstr. 62, 1. Et., 9 Zimm.	1800 M.
Schulstraße 19, 2. Et. m. Stallung.	1200 „
Schulstraße 21, 1. Et. m. Stallung.	1000 „
Bachestraße 2, 2. Et. 6 Zimmer	900 „
Bäckerstraße 37, 1. Et. 6 Zimmer	900 „
Schulstraße 20, 2. Etage, 5 Zimm.	850 „
Baderstraße 19, 2. Et. 4 Zimmer	800 „
Bäckerstraße 43, 2. Et. 5 Zimmer	780 „
Brombergerstr. 35b, part. 5 Zimmer	750 „
Brückenstr. 4, part. 5 Zimmer	700 „
Baderstraße 19, 3. Et., 4 Zimmer	700 „
Elisabethstraße 6, 2. Et. 5 Zimmer	700 „
Culm.-Chaussee 10, part., 5 Zimm.	650 „
Tuchmacherstraße 4, 1. Et. 4 Zimm.	648 „
Breitestraße 4 3. Et. 4 Zimmer	600 „
Gartenstraße 64, 1. Et. 5 Zimmer	600 „
Elisabethstraße 4, 2. Et. 3 Zimmer	500 „
Breitestraße 4, 2. Et. 2 Zimmer	500 „
Brombergerstr. 45 1. Et. 4 Zimm.	500 „
Heiligegeiststr 11, 2 Etage 3 Zimm.	450 „
Schillerstraße 19, 2. Et. 5 Zimmer	450 „
Breitestraße 38, 3. Et. 3 Zimmer	425 „
Klosterstraße 1, 2. Et., 3 Zimmer	420 „
Bäckerstraße 29, 1. Et. 2 Zimmer	350 „
Mellienstr. 136, 2. Et., 3 Zimmer	280 „
Bäckerstraße 37, 2. Et. 3 Zimmer	270 „
Altstädt. Markt 12, 2. Et. 3 Zimmer	270 „
Schillerstraße 20, 1. Et., 3 Zimmer	270 „
Coppernikusstraße 5, part., 1 Zimm.	250 „
Baderstraße 22, Hinterhaus 2 Zim.	240 „
Hohestraße 1, part., 2 Zimmer	180 „
Hohestraße 1, Keller	180 „
Cul.-Chaussee 10, part., 2 Zimmer	150 „
Elisabethstr. 10. 3. Et., 1 Zimmer	110 „
Jakobsstraße 13, 1. Et. 1 m. Zimm.	20 „
Mauerstraße 19, Pferdestall	8 „
Schulstraße 20, 2. Et. 1 Zimmer.	
Schulstraße 20, Pferdestall.	
Baderstraße 7. 4. Et. 2 Zimmer.	

Synagogale Nachrichten.
Freitag Abendandacht 8 Uhr.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.